

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 8 (1916)
Heft: 1
Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für	Mehrauslagen Fr.	Verteilung der Teuerung in %
Milch und Milchprodukte	50.02	18,4
Speisefette	13.10	4,8
Zerealien	76.24	28,1
Hülsenfrüchte	7.04	2,6
Fleisch	46.24	17,0
Eier	36.—	13,2
Kartoffeln	5.—	1,8
Zucker und Honig	13.97	5,1
Diverse Nahrungsmittel	2.20	0,9
Diverse Bedarfsartikel	21.73	8,0
Total	271.54	100,0

Weitaus die grösste Tragweite besitzt die Teuerung des Brotes und der Zerealien, in zweiter Linie steht die Milchproduktenteuerung, in dritter jene für Eier usw. Es ist bei der Beurteilung dieser Zahlen allerdings zu bemerken, dass die Teuerung zu einem Teil durch eine Einschränkung in der Lebenshaltung wettgemacht wurde. Immerhin sind die von uns ermittelten Quantitäten für den Verbrauch einer Normalfamilie so bescheiden, dass eine Einschränkung in der Lebenshaltung eine notorische Verschlechterung der Ernährung bedingt.

Papierholz und Zeitungspapier.

Zurzeit herrscht in der Schweiz Mangel an Papierholz. Dadurch geraten die das Papierholz verarbeitenden Zellulosefabriken in eine peinliche Lage, und manche von ihnen sieht sich genötigt, den Betrieb einzustellen, so dass die Papierfabriken ihrerseits mangels genügender Zellulosemengen den Betrieb reduzieren müssten, wodurch viele Arbeiter brotlos oder doch in ihrem Einkommen arg beschränkt würden. In der Fabrikation von Holzstoff, Zellulose, Papier und Karton sind in der Fabrikstatistik von 1911 folgende Angaben enthalten:

	Fabriken	Arbeiter
Ganze Schweiz	46	5118
hiervon Kanton:		
Solothurn	3	1226
Bern	8	589
Zürich	3	340
Luzern	2	219
Aargau	9	301
Graubünden	1	174
usw.		

Der Verband schweiz. Papier- und Papierstofffabrikanten kündigt einen erneuten Papierpreisaufschlag von 25 Prozent auf seine Lagersorten an. Demzufolge beschloss der Verein schweiz. Zeitungsverleger in einer Eingabe an den Bundesrat die Aufhebung der Zölle auf holzhaltiges Papier zu verlangen, nachdem er bereits früher ein Ausfuhrverbot empfohlen hat. Ueber die in Betracht kommenden Ein- und Ausfuhrziffern mit Zollerträgen orientiert folgende Zusammenstellung:

		Einfuhr Fr.	Ausfuhr Fr.	Zollertrag Fr.
Holzschliff, Holzmehl	1913	238,500	1,298,300	23,902
	1914	117,200	997,900	?
Zellulose	1913	2,764,000	1,286,500	215,770
	1914	1,764,000	1,374,300	?
Zeitungsdruckpapier .	1913	116,300	4,900	25,370
	1914	28,000	2,000	?

Die gesamte Papiereinfuhr ist mit etwa 1,5 Millionen Franken Zoll belastet.

Sollte die bedrängte Lage der Papierholzindustrie fort-dauern, so würden nicht nur Hunderte von Familien in ihrer Existenz bedroht, sondern die stark gesteigerten Papierholzpreise müssten auch indirekt auf die Brennholzpreise wirken, die ohnehin dieses Jahr etwa 15 bis 20 Prozent höher sind, als letztes Jahr. *fwk.*



Verschiedenes.

Die schweizerischen Eisenbahnen.

Soeben ist vom Eisenbahndepartement das Verzeichnis der schweizerischen Eisenbahnen herausgegeben worden. Dem Bericht, dem eine prächtige Eisenbahnkarte und eine die Länge und Höhenlage schweizerischer Tunnels darstellende Tafel beigegeben ist, entnehmen wir folgende Angaben. Mit 1. August 1915 befinden sich in Betrieb 248 Bahnunternehmungen mit zusammen 5,709,814 km Schienenlänge. Davon entfallen auf Normalspurbahnen 366,104 km, auf Schmalspurbahnen 1,438,722 km, auf Zahnradbahnen 110,005 km, auf Tramways 474,375 km und auf Drahtseilbahnen 50,608 km. Von ausländischen Unternehmungen werden 75,347 km betrieben, während schweizerische Unternehmungen im Ausland 136,872 km betreiben. Schweizer Unternehmungen besitzen im Ausland 71,518 km Bahnlänge, während wiederum ausländische Unternehmungen in der Schweiz 43,956 km besitzen. Im Bau befinden sich 16 Bahnen. Die höchste Maximalsteigung der normalspurigen Adhäsions-Bahnen hat die Uetlibergbahn mit 70 ‰; ihr folgt die Arth-Rigibahn mit 65 ‰; unter den schmalspurigen Adhäsions-Bahnen weist die Stansstad-Engelbergbahn eine Maximalsteigerung von 250 ‰ auf, die Bahn Aigle-Leysin eine solche von 230 ‰; unter den Zahnradbahnen steht die Pilatusbahn mit 480 ‰ Maximalsteigerung weitaus an erster Stelle, während unter den Tramways die von Lausanne und Genf mit 122,7 resp. 122 ‰ den Rekord halten. Unter den Drahtseilbahnen begegnen wir sogar einer Maximalsteigerung von 680 ‰ bei der Engelberg-Gerschnialpbahn und bei der Niesenbahn. Die Senioren unter den verschiedenen Betriebssystemen sind bei den Normalspurbahnen die Bundesbahn resp. eine Teilstrecke derselben (1844), bei den Schmalspurbahnen die Bahn Lausanne-Echallens-Bercher (1873), bei den Zahnradbahnen die Rigibahn (1871), bei den Tramways die Genfer Strassenbahn (1862), während die Bahn Lausanne-Ouchy Anspruch macht, die älteste der Drahtseilbahnen zu sein (1877).

